

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönnsahl, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 279
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus. — : : : : : gebracht Mark 1,92 : : : : :

Halver
Dienstag, den 28. November

Anzeigen: Für die einpaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Eisenblatzen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

Geheime Fäden.

Die Ententemächte England und Frankreich behandeln Europa wie ein Kind, mit dem man seinen Scherz treiben kann. Gud' einmal, sagen sie, und „veröffentlichen“ ihren Geheimvertrag vom 8. April 1904, jenen Vertrag, in welchem Frankreich auf alle Ansprüche in Ägypten und Neufundland verzichtete, während England daselbst mit Bezug auf Marokko tat. Ja, gud' einmal! In demselben Moment fährt aber die große schwarze Hand vor die Gläser, und man kann nichts mehr sehen; veröffentlicht werden nämlich nur die fünf ersten Paragraphen.

Irgendwelche „Enttüllungen“ bringen sie nicht. Wir erfahren daraus, daß Engländer und Franzosen gegenseitig ihr sogenanntes Desinteressement an den in Frage kommenden Ländern erklären und einander, Zug um Zug, volle Freiheit des Handelns zugesprochen. Wenn die Engländer in Ägypten die Kapitulationen und die Gerichtsverfassung abschaffen, die gegenwärtig noch international sind, wenn die Engländer also den letzten Schein, daß sie nur Verwalter und nicht Besitzer des Landes seien, zerstören, dann hätten die Franzosen das Recht, ebenso in Marokko vorzugehen; also schon 1904 waren danach unsere Nachbarn fest entschlossen, Marokko bei passender Gelegenheit zu annektieren, denn sonst hätte es dieser Abmachung gar nicht bedurft. Weiter wird den Spaniern für den vorauszuweisenden Fall, daß die Souveränität Marokkos aufhören würde, ein bestimmter Gebietsstreifen im Norden des Landes, von Melilla bis zum Höhenzug am rechten Gebu-ller, überlassen, aber — und das ist das Interessanteste an dem ganzen Vertrage — nur unter der Bedingung, daß Spanien kein Stück des ihm zufallenden Gebietes jemals veräußern dürfe. Da als Käufer selbstverständlich nur Deutschland überhaupt gemeint sein konnte, wissen wir also, daß bereits vor sieben Jahren England mit derselben Fähigkeit, mit der es uns jetzt während der deutsch-französischen Verhandlungen von der atlantischen Kongoküste abgedrängt hat, bestrbt war, uns auch die Möglichkeit einer Festsetzung am Mittelmeer zu verlegen.

Daß der Vertrag vom 8. April 1904 auch bei Nicht-einbeziehung Spaniens, falls nämlich dieses davorüber sein sollte, zwischen England und Frankreich gelten sollte, wird eigens erwähnt. Dann aber bricht die Veröffentlichung plötzlich ab. Aus den einleitenden Sätzen erfährt man, daß mindestens auch noch ein § 6 und § 7 existieren muß, denn sie werden beide genannt, der veröffentlichte Text aber kommt über § 5 nicht hinaus. In den fehlenden Paragraphen soll von einem „Geheimprojekt“ die Rede sein, zu dem die Zustimmung der „anderen Mächte“ nötig sei; das erfahren wir gerade noch aus den letzten Zeilen der Veröffentlichung. Was dort stehen mag, das wissen die Götter, jedenfalls hält die offizielle Agence Havas in diesem Moment ihre Hände vor die Geschlechter; aus ihr's. Nun kann sich Europa die Köpfe zerbrechen. Auch hier scheint es uns jedenfalls, daß unter den „anderen“ Mächten Deutschland nicht eingegriffen war, denn sonst müßte man bei uns doch längst, um was es sich handelt, — ja es wäre ein geheimer Vertrag gar nicht nötig gewesen, wenn sowieso sämtliche Kabinette ins Vertrauen gezogen wurden. Es ist, woran man zunächst denken möchte, nicht anzunehmen, daß schon hier der mili-

tärische Einkreisungsplan festgelegt worden ist. Aber vermutlich sind große afrikanische und sonstige Teilungspläne in dem Geheimprojekt enthalten, wobei dem Deutschen Reich wieder das Dichterlos zufallen sollte.

Die Welt wird von Tag zu Tag interessanter, und ständig häuft sich das Material, aus dem zu ersehen ist, wie lieblich es ist, wenn — Bettern einträchtig beieinander wohnen. Mit ungeheurer Energie und Beharrlichkeit scheint England die letzten Jahrzehnte hindurch immer nur von dem einen Gedanken besetzt gewesen zu sein: uns überall Steine in den Weg zu legen. Jetzt ist Sir Edward Grey an der Reihe, in seiner Unterhausrede Europa das Gegenteil zu „beweisen“.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Für den Weihnachtspaketverkehr sind besondere Bestimmungen erlassen worden, die zum Teil auch für die Abiender von Interesse sind. Es ist gut, wenn das Publikum die Anforderungen, die die Postämter an die Pakete stellen, von selbst erfüllt. Die Pakete müssen vor allem fest und dauerhaft verpackt sein. Sie müssen mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschrift versehen sein, so daß sie nötigenfalls auch ohne die Postpaketadresse bestellt werden können. Der Bestimmungsort muß besonders groß bezeichnet werden. Sogenannte Fahnen müssen fest und dauerhaft sein. Wie jedes Jahr, ist wieder die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse vom 12. bis zum 24. Dezember nicht zulässig. Die Beamten sollen auf eine schonende Behandlung der Pakete besonders achten. Sie dürfen nicht geworfen werden, sondern sind tadellos von Hand zu Hand zu geben. Kleine Pakete sollen durch Aufnahme in Briefbeutel oder Paketsäcke besonders gesichert werden. Es ist auch dafür Sorge zu tragen, daß die Paketadresse nicht später als die Pakete eintrifft.

+ Über die Ausgabe neuer Versicherungsmarken der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind jetzt vom Reichspostamt Bestimmungen an die Postanstalten ergangen. Mit dem Verlaufe der neuen Marken wird am 27. Dezember begonnen. Zur Ausgabe kommen Einwochenmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig sowie Zweiwochenmarken und Dreizehnenmarken in den entsprechenden Beträgen. Außerdem gibt es künftig eine Zulassmarke für freiwillige Zulassversicherungen zu 1 Mark. Die neuen Marken sind nur für die Zeiten vom 1. Januar an zu verwenden. Für zurückliegende Perioden hat man die alten Marken zu kleben. Diese werden deshalb von den Postanstalten noch bis zum 30. Juni 1912 verkauft werden. Auch die Landbriefträger führen neben den neuen noch alte Marken mit sich. Wie lange dies zu geschehen hat, sollen die einzelnen Amtsvorsteher bestimmen. Die Einführung der neuen Marken macht den Postanstalten erhebliche Arbeit. Die alten und neuen Marken müssen bei der Buchführung getrennt gehalten werden. Es sind also auch getrennte Nachweisungen über den Erlös aufzustellen. Die Amtsvorsteher sind besonders angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die Vorschriften wegen Überweisung nicht zu hoher Bestände an die Schalterstellen sorgfältig beachtet werden.

+ In der preussischen Eisenbahnverwaltung sind gegenwärtig 800 etatsmäßige Stellen für Eisenbahngeliebten vorhanden. Wenn man berücksichtigt, daß diese Zahl innerhalb der letzten drei Jahre durch Vermehrung der Stellen um 97 erreicht ist, so läßt sich annehmen, daß schon in nächster Zeit eine weitere Erhöhung der etatsmäßigen Stellen für weibliche Personen im Eisenbahndienst eintreten wird. Daneben sind noch in weit größerer Zahl Eisenbahnwärterinnen in diätarischem Beamtenverhältnis tätig. Die Bewerberinnen um diese Stellen müssen unverheiratet oder kinderlose Witwen sein und sollen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Verheiratung löst das Angestelltenverhältnis ohne weiteres. Als Vorbedingung wird das Reisezeugnis einer Tochter-, Handels- oder Fortbildungsschule gefordert. Falls dies nicht vorhanden, wird eine besondere Vorprüfung in Deutsch, Rechnen und Geographie nötig. Zuerst wird die Bewerberin als Aushelferin bei der Fahrkartenausgabe, Gepäckabfertigung und dem Güterkassendienst verwendet, dann folgt die Prüfung zur Eisenbahngeliebten. Das Anfangsgehalt beträgt 840 Mark und steigt bis auf 1600 Mark, daneben wird Wohnungsgeldzuschuß gewährt. — Insgesamt sind 3500 weibliche Personen im Eisenbahndienst tätig.

+ Amtlich wird bekannt gegeben, daß der deutsch-türkische Handelsvertrag durch einen am 15. d. M. stattgehabten Notenwechsel zwischen dem Kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel und dem Kaiserlich ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten bis zum 25. Juni 1914 verlängert worden ist.

+ Eine interessante Vorlage ist dem Landtage des Herzogtums Gotha zugegangen. Es handelt sich um die Anlage einer Elektrizitätsanstalt für das ganze Herzogtum Gotha. Nach dem Vertragsskizzen soll die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin verpflichtet sein, für das gesamte Gebiet des Bundesstaats eine Überlandzentrale zu errichten, welche imstande ist, alle Orte mit elektrischer Kraft zu versorgen. Das Ministerium gestattet der Gesellschaft die Vermietung und Übertragung aller Straßen zur Fortleitung des Stromes in ober- oder unterirdischen Leitungen. Dagegen hat die Gesellschaft die Verpflichtung, dem Staate eine Abgabe zu entrichten, welche 1/2 bis 1 Prozent der Bruttoeinnahme ausmacht. Auch die Anlage von Kleinbahnen ist einbezogen. Man hofft auf einstimmige Annahme des auf 50 Jahre vor-geesehenen Vertrages im Landtage.

+ Die mit dem 1. Oktober d. J. im deutschen Postverkehr eingeführten Brieftelegrame haben bisher nur eine verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme gefunden. Offenbar liegt dies daran, daß die Einrichtung noch nicht allgemein bekannt ist. Es wird sich empfehlen, daß die Handelsvertretungen und die Presse auf die von weiten Kreisen gewünschte Einrichtung und ihre Vorteile fortgesetzt hinweisen.

+ Der preussische Handelsminister Sydow erklärte bei einem Besuch der Handelskammer in Köln, er sei mit der Herausziehung der Detaillisten zu der Handelskammer einverstanden, aber entschieden gegen eine Bildung von besonderen Detaillistenkammern. Nach seiner Ansicht sei es eine Hauptaufgabe der Handelskammer, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen von Handel

Ein Jahr des Glücks.

4. Novelle von Maria Hellmuth.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Und doch war gerade dies ganz natürlich, da weder Wood, noch Hetta das Gefühl hatten, etwas Tadelnswertes zu tun.

Sie hatten sich wohl noch einige Male an jenem lausigen Platz unter der Weide zusammengefunden, aber ohne direkte Verabredung; auch war ihre Unterhaltung ebenso harmlos gewesen, wie am ersten Tage, ja fast noch mehr hatte sie den Charakter achtungsvoller Freundschaft getragen.

Und hatte Hetta einem abermaligen Wiedersehen mit einem gewissen bänglichen Gefühl entgegengesehen, so war sie fast erstaunt, daß Wood, dem doch ein ganz anderer Ruf zur Seite ging, ihr seine Huldigung in so zarter und rücksichtsvoller Art darbrachte.

Doch Hetta war schon beglückt durch seine bloße Nähe, um weiter über seine etwaigen Gründe dieser Zurückhaltung nachzudenken. Und geschah dies doch, so sagte sie sich mit Genugtuung, er schätze sie eben höher, wie seine bisherigen Bekanntschaften, und sie gab sich rückhaltlos dem befruchtenden Zauber hin, den seine Gegenwart auf sie ausübte.

Nanni Brandt ging ganz geknickt einher. Da ihre Abmachungen bei Hetta so gar nichts gefruchtet hatten, steckte sie sich hinter Frau Radow. In beweglichen Worten suchte sie derselben klarzumachen, daß Hetta, das unerfahrene Kind, ganz sicher in ihr Unglück renne. So eine Don-Juan-Natur, wie sie Wood besitze, mache niemals eine Frau glücklich, selbst wenn er es jetzt ehrlich meine und Hetta zu heiraten beabsichtige. Würde die Mutter nun der verliebten und verblendeten Tochter ins Gewissen reden, so müßte diese doch gehorham sein und den Verkehr mit dem jungen Mann einschränken.

Frau Radow jedoch, die seit dem jähen Tode ihres Mannes nur noch den einen Lebenszweck kannte, ihr einziges Kind — ihr Jettchen — zu verhätscheln, dachte in dieser Sache anders, als wie es Nanni erwartet hatte. Alle die Namen, die bisher in Verbindung mit Mr. Wood gebracht worden waren, standen in ihren Augen tief unter dem ihrer Tochter. Sie vermochte es wirklich nicht einzusehen, warum ein durch körperliche, wie geistige Vorzüge ausgezeichnetes Mädchen nicht imstande sein sollte, einen

Mann dauernd zu fesseln, noch dazu, wenn sie sich liebten, wie es hier doch der Fall zu sein scheint.

Frau Radow gehörte überhaupt zu den Frauen, welche für ein Mädchen die Ehe als das einzig Wahre und Richtige ansehen. Alle die Bestrebungen nach Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Frau, wovon heutzutage soviel geredet und geschrieben wurde, nannte sie „überpannte Ideen“. Die Frau gehöre ins Haus, in die Familie, und eine jede habe nur darnach zu streben, eine pflichtgetreue Gattin und Mutter zu werden. Traurig genug, wenn ein Mädchen für den Unterhalt zu arbeiten und dadurch dem Manne Konkurrenz zu machen gezwungen sei. Böte sich nun aber einem solchen Mädchen die Aussicht auf eine gute Ehe, — und Wood könne bei seinem Einkommen doch Jettchen eine schöne Zukunft bieten, — so werde sie als Mutter sich schön hüten, hindernd dazwischenzutreten.

„Ein großes Einkommen bedinge noch lange nicht das Glück einer Ehe“, hatte Nanni eingewendet. Die sonstigen Charaktereigenschaften seien die Hauptfaktoren, vor allem Treue und Wahrhaftigkeit.

„Ganz sicher!“ meinte die alte Dame. „Aber Nannichen, glauben Sie nur, es ist eine alte Tatsache, daß die jungen Leute, die sich vor der Hochzeit die Hörner abgelaufen haben, die besten Ehemänner werden. Mein Mann sagte auch gern allen Mädchen etwas Schönes, wie ich dann aber erst seine Frau war, wurde er ganz anders. O, wie sind wir glücklich gewesen!“ Rührung übermannte sie.

Und Nanni seufzte tief auf.

— Ja greife nicht in des Schicksals Räder, Nimmst du die Spannkraft der Feder, Nimmst du das Uhrwerk auf!

beklammert sie mit komischem Bathos.

Möglicherweise ist ihre ganze Sorge auch verfrüht, und es bleibt bei dem Anschwärmen. Also abwarten! — Inzwischen schritten die Vorbereitungen zu dem Fest rührig vorwärts.

Nanni Brandt hatte „die Regie“ übernommen, wie sie sich ausdrückte. Ihrer derbgemüthlichen Art gelang es noch am besten, die „vielen Köpfe und vielen Sinne“ unter einen Hut zu bringen. Jeder und besonders jede war bestrebt, eine möglichst vorteilhafte Figur bei den verschiedenen Aufführungen zu spielen. So geschah es gar leicht, daß ein paar heißblütige aneinander gerieten. Dann war Nanni sofort zur Stelle, um den Streit zu schlichten. Für sich selbst verzichtete sie auf eine Rolle.

„Komm“ hat doch nur eine Heger oder einen Wasserpud vorstellen mit meiner Bijou“, sagte sie lachend, „bin aber noch 'n bißel zu eitel dazu. Daher opfere ich mich dem allgemeinen Wohl. Und großartig muß es werden, Kinder! Daß ihr alle dazu beiträgt, darum bitt ich gehorhamst, sonst kriegt ihr's halt alle mit der Nanni zu tun.“

Und alle versprochen ihr bestes Können einzusetzen.

Einige Tage vor dem Fest war es, als Hetta eine Aufforderung von Frau Alten erhielt, nach Geschäftsschluß zu ihr zu kommen.

Etwas bekommenen Herzens hatte Hetta sich auf den Weg gemacht. Sonst war sie mit großer Freude einer solchen Einladung gefolgt. Frau Alten stand zwar in dem Renommee, stolz oder gar hochmütig zu sein, Hetta Radow jedoch hatte sie nur von einer allzeit gültigen Seite kennen gelernt und war darum auch ohne Scheu — natürlich von den Mitarbeiterinnen beneidet — in der schönen Villa aus- und eingegangen. Besonders wenn Walter und Gretchen, die Kinder von einem verstorbenen Bruder des Herrn Alten, dort weilten, wurde Henriette häufig als Spielgefährtin herangezogen.

Frau Alten teilte die Vorliebe ihres Gatten für das hübsche talentvolle und stets bescheidene Mädchen, wie sie überhaupt liebte, Jugend und fröhliche Menschen um sich zu versammeln, schon um dem sehr von ihr verehrten Gatten den Mangel einiger Kinder minder fühlbar werden zu lassen.

Im Lauf der Zeit war, durch die Verhältnisse bedingt, Hettas Verkehr seltener geworden. Walter, in dem man, und wohl mit Recht, den dereinstigen Nachfolger von Herrn Alten sah, studierte in Erlangen. Es hieß, er werde „einen Doktor“ machen und sich dann dem praktischen Betriebe der Fabrik widmen. Gretchen befand sich zurzeit in einer Pension. So kam Hetta nur bei besonderen Anlässen in das Haus.

Und daß sie heute mit unfreien Gefühlen einem Zusammensein entgegensehe, hatte Nanni verschuldet, die in bedenklichem Ton geäußert: „Wenn's man nicht um den Wood geht!“ als Hetta gemeint, es werde sich um ein Arrangement zu dem Fest handeln.

Hetta hatte sie entrüstet angeschaut. Was das nur wieder heißen sollte.

„Nu, nu, nit gleich beißen!“ begütigte Nanni gelassen. „Hab' bloß so gedacht, das Getratsch könnt' der Gnädigen alleweil auch zu Ohren gekommen sein. Und ihr halt gar nig dran, es weiß doch jedes Kind, daß hier in

und Industrie herbeizuführen. Die Handelskammer möchte zu diesem Zweck auch die anderen Zweige, die noch nicht in ihr vertreten seien, zu ihrer Arbeit heranziehen.

Oesterreich-Ungarn.

* Der ungarische Finanzminister Lad. Lufack wird in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf vorlegen, der den Staat verpflichten soll, allen seinen verheirateten Beamten eine ständige Familienzulage zu sichern.

Dänemark.

* Der neue Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und Frankreich ist dem dänischen Reichstag zur Genehmigung vorgelegt worden. Der Schiedsgerichtsvertrag ist insoweit von erhöhtem Interesse, als er bestimmt, daß die Frage, ob eine Angelegenheit vorliegt, welche die Ehre, die Unabhängigkeit oder die vitalen Interessen eines der kontrahierenden Teile berührt (solche Angelegenheiten sind, wie gewöhnlich, von der schiedsgerichtlichen Entscheidung ausgenommen), durch das Schiedsgericht selbst entschieden werden soll.

Rußland.

* Der russische Reichstag hat den § 1 der Vorlage, die den Religionswechsel regelt, in der Fassung der vorberatenden Kommission angenommen. Danach ist der Übertritt erst nach Erreichung der Volljährigkeit und nach Ablauf von 40 Tagen nach Anmeldung des Entschlusses gestattet. Ferner ist nur der Übertritt von einer christlichen Konfession zu einer anderen oder aus einer nicht-christlichen Religion zu einer christlichen Konfession zugelassen. Der Vorschlag der Duma, jedem Volljährigen das Recht der freien Wahl einer nicht strafbaren Konfession auszugestehen, ist abgelehnt worden.

China.

* Die Handlungen Yuan-Schikais leiden unter dem großen Geldmangel der Regierung. Ob es ihm gelingen wird, eine Anleihe von 20 Millionen Taels bei französischen Finanzleuten flüssig zu machen, ist noch zweifelhaft. Denn die meisten Bankgruppen sind noch recht zurückhaltend. Japanische Banken verhandeln mit dem Vizekönig in Mukden über eine Anleihe von fünf Millionen Taels gegen Verpfändung von Bergwerken, Forsten und öffentlichen Straßen. — Die ganze Flotte Chinas ist in den Händen der Revolutionäre von Nanjing. Das nächste Ziel der Aufständischen ist Peking.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Nov. Die Beschwerde des Pfarrers Kraab in Charlottenburg gegen die Offiziere des Elisabeth-Regiments ist nun in der zweiten militärgerichtlichen Instanz abgewiesen worden. Die Begründung schließt sich an die früheren Entscheidungen an.

Berlin, 25. Nov. In der Sedwigskirche fand die Trauung der Tochter des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szögyenyi-Marisch mit dem Grafen Karl Chorinski statt. Die Trauung vollzog der Bischof von Stuhlweisburg Dr. Otto Prochaska.

Paris, 25. Nov. Der Ex-Kronprinz Georg von Serbien hat die Aufnahmeprüfung zur Kriegsschule von Saint Cyr nicht bestanden. Wahrscheinlich wird er nach Belgrad zurückkehren.

Wien, 25. Nov. In den nächsten Tagen wird hier der Juwelenschmuck des früheren türkischen Sultans Abdul Hamid öffentlich versteigert werden. Der Erlös fällt dem türkischen Flottenbaufonds zu.

Wien, 25. Nov. Der russische Gesandte in Peking Korostowez ist am Blinddarm erkrankt; er dürfte zur Operation zeitweilig Peking verlassen. Die Entscheidung darüber soll nächster Tage erfolgen.

Rio de Janeiro, 25. Nov. Die Lage in Pernambuco ist sehr ernst. Es kam zu einem Straßenkampf zwischen der Polizei und den Anhängern des früheren Kriegsministers Daniel Varreto, wobei elf Personen getötet sein sollen. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen, die Läden sind geschlossen.

New York, 25. Nov. Roosevelt erklärte, er habe in Folge seines Artikels im „Outlook“, in dem er die Politik der Regierung gegenüber den Russen kritisiert, zahlreiche Zuschriften erhalten, in denen ihm politische Unterstützung ausgedrückt werde. Er hoffe indessen aufrichtig, daß ihn niemand als Präkandidat für den Präsidentenposten aufstellen werde.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser beabsichtigt auf der Rückfahrt von Donau-Islingen am Dienstag abermals in Karlsruhe kurzen Aufenthalt zu nehmen. Aus diesem Anlasse findet am Dienstagabend im dortigen Hoftheater in Anwesenheit der Großherzoglichen Herrschaften und des kaiserlichen Gastes Festvorstellung statt; zur Aufführung gelangt Schönberrers „Glaube und Heimat“.

* Der zweite Sohn des spanischen Königs paares wird auch diesen Winter wieder in Freiburg in der Schweiz zubringen, nachdem sich die Kur, der sich der schwerhörige Prinz dort unterzog, als sehr wirksam erwiesen habe.

Deutscher Reichstag.

(210. Sitzung.) CB. Berlin, 27. Nov.

Am Tische des Bundesrats Reichssekretär Vermuth, Gouverneur Dr. Solf, Unterstaatssekretär Conze. Das Haus ist ganz schwach besetzt. Zur Beratung steht die

Ostafrikanische Eisenbahnvorlage.

Der zur ersten Lesung stehende Gesetzentwurf ermächtigt den Reichsanwalt, die zur Fortführung der Usambarabahn und zum Hafenausbau in Tanga etatsmäßig bereitzustellenden Mittel auch zum Um- und Ergänzungsbau der überlasteten Stammstrecke der Usambarabahn Tanga-Rombo zu verwenden; ferner die im Etat für Ostafrika für die Zentralbahn bewilligten Mittel, die bis Tabora bewilligt, aber bereits zu Vorarbeiten für den Weiterbau über Tabora hinaus bis zum Tanganikasee bereitgestellt sind, für den sofortigen Weiterbau bis zum See zur Verfügung zu stellen.

Stellvertretender Staatssekretär des Kolonialamts Dr. Solf: Die Ihnen vorgelegte Denkschrift erläutert alle finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Weiterbaues in so umfangreicher und sorgfältiger Weise, daß ich mich auf sie beziehen kann. Die Vorlage ist nur ein Baustein zu dem Gebäude, zu dem mit der Zustimmung des Reichstags 1908 das Fundament gelegt worden ist. Es gereicht mir zu ganz besonderer Freude, daß diese erste Vorlage, die ich dem Hause überreiche, auf die ureigene Arbeit des Staatssekretärs v. Lindequist zurückzuführen ist, der sich gerade dieser Aufgabe mit besonderer Sorgfalt und Liebe gewidmet hat. Über die Tariffrage sind vom Gouverneur von Ostafrika Erhebungen angefertigt. Es werden fünf verschiedene Klassen eingerichtet werden.

Altensfelde bald aus 'ner Müd' ein Dromedar gemacht wird.“

So ganz falsch war Nannis Vermutung nicht. Auf der an das Speisezimmer stoßenden Veranda, mit der Aussicht auf den sich hier breit ausbuchenden Fluß, saß sich das Ehepaar gegenüber. Frau Alten, eine imponierende Erscheinung, bereitete eigenhändig den Kaffee, und ihr Gatte, der, behaglich in einem Schaukelstuhl lehnd, den blauen Ringeln einer Importen nachschaute, hatte soeben mit offenbarem Vergnügen von dem allerneuesten Interesse des Allermittels Wood berichtet und hinzugefügt, daß er für seine Person sich aufrichtig freuen würde, wenn aus den beiden ein Paar werden sollte. (Fortsetzung folgt.)

Abg. Erzberger (3.): Auf Umwegen wird mit dieser harmlosen Vorlage ein Nachtragsetat eingeführt. Ich beantrage Verweisung an die Budgetkommission. Die Genehmigung der Vorlage bedeutet zugleich die Genehmigung einer Mehrausgabe von 52 Millionen. Beim ersten Teil der ostafrikanischen Zentralbahn hat die bauausführende Gesellschaft minderwertiges Material verwendet. Wo ist die Garantie, daß die Gesellschaft den zweiten Teil besser macht? Die Frage der Regresspflicht wird eingehend und ernst zu prüfen sein. Das Zentrum nimmt zum Weiterbau der Bahn eine freundliche Stellung ein, die finanziellen Auskünfte müssen aber gegeben werden. In einer Kurassumme befinden wir uns jedenfalls nicht.

Schäffeler (Vermuth): Gewiß steht in der Vorlage gleich ein Nachtragsetat. Der Reichstag hat aber früher schon den Entschluß gehabt, die Bahn weiter fortzuführen, wenn die Strecke bis Tabora fertig sein würde. Neu und unerwartet ist nur, daß diese Strecke verhältnismäßig früh fertig geworden ist. Es handelt sich also nicht um eine Abweichung vom Programm. Natürlich kann ich Anregungen wegen Erschließung neuer Einnahmequellen nur begrüßen, aber mit diesem Vorbehalt bitte ich um Annahme der Vorlage.

Stellvertretender Staatssekretär des Kolonialamts Dr. Solf: In der Kommission werden wir Ihnen nachweisen, daß Ostafrika die Finanzkraft besitzt, um die durch dieses Bahnprojekt auferlegten Kosten tragen zu können. Dr. Solf weist den Angriff Erzbergers auf die Baufirma für die Strecke Dar-es-Salaam-Mrogoro zurück. Der Umbau wurde notwendig, weil der Zweck der Bahn nunmehr ein ganz anderer geworden sei.

Abg. Dr. Wagner (konf.): Bedenklich ist, daß der Reichstag in diesem Stadium noch einen Beschluß faßt, der eine moralische Bindung des nächsten Reichstags bedeutet; aber dieses Bedenken kann man zurückstellen, da es sich tatsächlich nur um Fortführung eines Programms handelt, dem der Reichstag bereits zugestimmt hat. Gätten wir in Südafrika früher die Bahnen gebaut, Hunderte von Millionen und die großen Verluste wären uns erspart geblieben.

Abg. Noke (Soz.) bemängelt die Vorlage und spricht von Mißhandlungen der schwarzen Arbeiter, die wie Hunde behandelt würden. Sie würden nicht mit Namen, sondern mit Nummern bezeichnet. An einer Blombe trügen sie um den Hals ihre Hundemarke. (Der Redner legt eine solche Marke auf den Tisch des Hauses.) Wir werden es uns gründlich überlegen, der Regierung weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, solange eine solche Wirtschaft in den Kolonien möglich ist.

Abg. Eichhoff (Sp.): Wir haben aus der Vergangenheit gelernt und können Fehler vermeiden. Die Fortführung der Bahn ist eine fast selbstverständliche Notwendigkeit. Die finanziellen Gesichtspunkte werden in der Kommission zu prüfen sein.

Stellvertretender Leiter des Kolonialamts Dr. Solf erwidert auf die Behauptungen Nokes hinsichtlich der vorgetragenen Brutalitäten gegen das Baupersonal. Dem Kolonialamt sind zwei Fälle von Verletzungen von Schachtmännern bekannt geworden, die zur Aburteilung kamen. Es wird auf das schärfste gegen solche Verletzungen vorgegangen.

Abg. Dr. Arning (natl.) spricht sich für die Vorlage aus. Die Bahn wird auch in sanitärer Beziehung von Nutzen sein.

Abg. v. Liebert (Rp.): Wir sind durchaus für die Vorlage, die der deutschen Industrie neue Absatzgebiete eröffnen wird.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Die nun beginnende zweite Lesung des „Hausarbeitersgesetzes“ bringt eine Bemängelung redaktioneller Art des Abg. Dr. Kolbe (Rp.) und eine längere Rede des Abg. Schmidt (Soz.), der sich scharf gegen den Entwurf wendet. Dann verläßt sich das Haus.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Italiener haben die Schlappe, die ihnen durch den Rückzug von Dumlupinar beigebracht ist, wieder wett gemacht. Dumlupinar ist zwar noch nicht wieder genommen, aber das nicht weit davon liegende Fort Sidi Mehri ist von ihnen in heißem Kampf genommen worden. Das bedeutet einen entscheidenden Schritt vorwärts.

Kampf um das Fort Mehri.

Schon am frühen Morgen rückten die italienischen Truppen im Südosten vor und besetzten das Armenhospital. Vom Fort Mehri aus wurden sie beschossen. Die italienische Artillerie richtete nun ihre Schüsse gegen die türkische Infanterie, während die italienische Infanterie, die ihren Vormarsch mit Ruhe und Entschiedenheit fortgesetzt hatte, zum Angriff auf das Fort Mehri schritt. Als gleichzeitig das Bersagliere-Regiment, welches den rechten Flügel der italienischen Disfront bildete, genöthigt wurde, die sechste italienische Brigade auf gleiche Höhe gekommen war, drang es gegen Semri vor. Unterdessen griffen die ersten Abteilungen der sechsten Brigade das kleine Fort Mehri an, während rechts von ihnen das 50. Infanterie-Regiment die türkische Infanterie in den Laufgräben angriff.

Die italienischen Truppen an der Ostfront gingen zähe vor und mußten eine Befestigung nach der anderen, ein Haus nach dem anderen den Arabern abringen, die sich hinter den Palmen versteckt oder hinter Hindernissen aller Art verschanzt hatten.

Ein Haus, das den Grenadiern im Wege stand, mußte in die Luft gesprengt werden; so erbittert war der Widerstand, den die Insassen leisteten. Gegen 4 Uhr nachmittags war der Vormarsch auf der ganzen Linie durchgeführt. Das 33. Infanterieregiment besetzte die neue ihm zugewiesene Stellung, in die bald darauf auch die Grenadiere einrückten, während die Bersagliere das Dorf Semri besetzten und den Feind vor sich her trieben, der sich in Unordnung auf allen Seiten zurückzog. Die italienischen Truppen bewiesen trotz des heftigen Widerstandes und der ungeheuren Terrainschwierigkeiten große Ausdauer, Begeisterung und Festigkeit und rückten im Feuer und im offenen Terrain wie auf dem Exercierplatz vor. General Canova nahm an den Kämpfen teil. Man sagt, daß zahlreiche Türken gefangen genommen worden seien.

Gegen die Dardanellenblockade.

Neben Rußland haben auch Frankreich und England sich gegen eine beabsichtigte Dardanellenblockade der Italiener ausgesprochen. In den Dardanellen sollen von türkischer Seite Minen gelegt werden.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 28. November 1911.

1784 Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich in Wien gest. — 1797 Italienischer Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo gest. — 1800 Bildhauer Emil Cauer in Dresden geb. — 1802 Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geb. — 1803 Architekt Gottfried Semper in Hamburg geb. — 1839 Dichter Ludwig Angenruber in Wien geb. — 1856 Reichstagsler Theobald v. Bethmann-Hollweg in Hohenfinow geb. — 1895 Oesterreichischer Staatsmann Eduard Graf Taaffe in Eilichau gest.

□ Frost. Die winterliche Kälte ist da, und wollte selbst einer oder eine mit einem noch so schönen Strohhut durch die Straßen gehen, an der Talsache kann nichts mehr geändert werden. Die geröteten Nasenspitzen sprechen eine Sprache (würde Wippchen sagen), die zwar nicht laut ist, aber leuchtend vernehmlich. Es ruht alles nichts: der Winterüberzieher muß seine sommerliche Hudestatt verlassen,

und wäre es selbst die des Reihamts. Der eifige Nordwind läßt sich eben mit Sommerkleidern nicht auf die geringste Debatte ein. Frisch, Vogel, oder stürz! Zieh! die wollenen Wäbche an oder friere! Ein Drittes gibt's nicht. Punkt. Der Nordwind versteht seinen Spaß. Er versteht dir einen Schnupfen, daß dir zum mindesten das Sehen vergeht. Deine Nase wird sich in ein fliehendes Bäcklein verwandeln. Ein armlütiges Taschentuch wird ihm nicht Sali gebieten. Und du wirst den leisen Wunsch in dir aufblühen sehen, eine Windel, am liebsten ein Beistaken als ständigen Begleiter in deinen Händen zu tragen. Ihr Menschenkinder! Verachtet den Schnupfen nicht! Gewiß, er ist eine vernünftige Krankheit. Nicht Fleisch, nicht Fisch könnte man mit viel diätetischer Freiheit sagen. Aber er hat seine Tücken. Er ist boshaft wie das große Loß, das ein — anderer gewinnt. Er ist schleichend wie ein Voriker mit einem Batet Manuscripte! Er ist alles — nur gut ist er nicht! Höchstens für die Ärzte, die der sonnige Sommer ausgehungert hat. Sie begründen den ersten Frost wie einen Freund, den sie mit Freuden erwarten. Schlagen wir ihnen ein Schnupfen! Wattieren wir uns gründlich! Geben wir dem Froste, was ihm gebührt: warme Wäbche und den Winterüberzieher! Zum mindesten uns wird wohl sein!

— * Ziehung 5. Klasse 225. Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 27. Nov. 10 000 Mk. auf Nr. 159 249, 5000 Mk. auf Nr. 10 518 34 686, 3000 Mk. auf Nr. 12 596 21 137 24 053 24 548 44 247 47 793 62 175 69 835 71 215 74 236 84 548 93 497 94 171 100 078 101 501 104 216 107 873 113 904 117 205 118 377 119 569 126 674 128 505 130 073 143 611 152 425 163 896. — Nachmittagsziehung 5000 Mk. auf Nr. 8919 78 172 155 766 176 274, 3000 Mk. auf Nr. 4721 7213 12 692 13 072 26 977 35 175 37 381 39 102 49 154 73 319 77 756 87 953 95 336 112 856 119 510 128 986 130 112 131 285 134 947 148 248 150 369 154 140 162 643 172 384 185 954 188 369.

— * Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband hielt gestern im Rathause in Köln unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Lücke-Ornberg eine Vorstandssitzung ab, in der beschlossen wurde, den nächstjährigen Rheinisch-Westfälischen Sparkassentag im Mai in Aachen abzuhalten. Zum Deutschen Sparkassentag am 19. Dezember 1911 in Charlottenburg wurden als Vertreter gewählt, aus der Rheinprovinz Landrat Dr. Kaufmann und Rentant Herres, aus Westfalen Bürgermeister Koberg und Bürgermeister a. D. Wangelersdorf.

— * Ein erweiterter Geschäftsverkehr ist am Sonntag, den 3. nächsten Monats, für die offenen Verkaufsstellen des Handelsgebietes bis 6 Uhr abends zugelassen.

— * Höfliches Verhalten der Bahnbeamten. Die Eisenbahndirektion Elberfeld hat aus Anlaß wiederholter Beschwerden den Zugpersonalen erneut aufgegeben, den Reisenden gegenüber ein höfliches und rücksichtvolles Benehmen zu beobachten; sie will Zuwiderhandlungen strenge bestrafen.

— * Halber, 27. Nov. Die auf Samstag abend voriger Woche bei Herrn B. Brinmann anberaumte Generalversammlung des hiesigen Vereins für Geflügel- und Singvögelzucht, die schwach besucht war, wurde gegen 9 Uhr eröffnet. Zunächst wurden die Geldpreise an die anwesenden Aussteller ausgezahlt. Diejenigen Aussteller, die noch Prämien zu fordern haben, können dieselben bei Herrn Stationsvorsteher Stork in Empfang nehmen. Herr Stork berichtete über die letzte auf der Karlsböhe stattgefundene Kreisverbandesgeflügelausstellung. Die Einnahmen betrugen im ganzen 513,60 Mk., die Ausgaben mehr als 700 Mk., sodaß die Vereinskasse ein Defizit von ca. 200 Mk. zu decken hat. Der Besuch der Ausstellung war infolge der ungünstigen Witterung ein geringer. Herr Stork berichtete darauf eingehend über den am 29. Okt. d. Js. in Sodingen abgehaltenen Verbandstag des Bezirksverbandes Arnberg und verlas das bereits im Druck erschienene Protokoll dieses Verbandstages. Auf dem Verbandstage in Sodingen habe es sich gezeigt, daß die Quertreibereien einiger Herren, die vor kurzem einen Aufruf zur Gründung eines zweiten Verbandes der Geflügelzüchter in Westfalen erließen, nichts genutzt haben, daß der Unterverband Arnberg sich nicht sprengen läßt. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Horstmann, erstattete darauf Bericht über den Hauptverbandstag in Bielefeld, der gelegentlich der dortigen Jubiläumsausstellung am 12. Nov. auf dem Johannisberge abgehalten wurde. Herr Horstmann berichtete, daß sämtliche von den Gegnern gestellte Anträge auf Auflösung der 3 Unterverbände, sowie der Antrag des Vereins Witten auf Veränderung der Hauptverbandssatzungen, die noch nicht ein Jahr in Kraft getreten seien, mit 81 gegen 44 Stimmen abgelehnt seien. Ueber die Jubiläumsausstellung in Bielefeld spricht sich der Berichtserstatter recht günstig aus, besonders über die hervorragenden schönen Ausstellungstiere. Der Ausstellungskatalog weist 791 Nummern Hühner, 108 Nummern Enten, Gänse, 207 Nummern Tauben und 16 Nummern Geräte und Futtermittel auf. Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß Herr Bauunternehmer Ernst Nölle in Lützenfeld auf dem Bielefelder Verbandstage zum Ehrenmitgliede des Verbandes ernannt worden sei. Unter Punkt 3 der Tagesordnung wurde beschlossen, die nächste Vereinsversammlung am Freitag, den 29. Dez. d. Js. abzuhalten. In dieser Versammlung soll der Vorsitzende den Jahresbericht erstatten, und damit diejenigen Mitglieder, die sich um die letzte hiesige Geflügelausstellung verdient gemacht haben, für ihre Mühewaltung einigermaßen entschädigt werden, soll in genannter Versammlung ein Faß Freibier gespendet werden. Am Schlusse wurde über den gemeinsamen Bezug von Geflügelfutter verhandelt. Es lagen bereits einige Offerten vor. Ein definitiver Beschluß wurde in der Futterfrage noch nicht gefaßt. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Hüttebräuder, Kind, Drewe, Stork und Horstmann soll das weitere veranlassen. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ wurde nichts besonderes vorgebracht. Es wurden noch 9 Pakete Geflügelpulver, „Dvo“ genannt, welches dem Weichfutter beizumischen ist und das Eierlegen der Hühner fördern soll, unter die Anwesenden verteilt. Ein Paket wurde auf amerikanische Art versteigert und wurden dabei 2 Mk. für die Vereinskasse erzielt. Nachdem nun Herr Hüttebräuder, der die Liebenswürdigkeit hatte, da der Schriftführer am Erscheinen verhindert war, das Protokoll zu verfassen, dasselbe vorgelesen hatte, wurde die Generalversammlung gegen 11 1/4 Uhr geschlossen.

— * Halber, 27. Nov. Infolge der reichen Niederfälle der letzten Tage ist in der Ennepe-Talsperre ein erhebliches Steigen der Wassermenge zu beobachten.

Nr. 276 des „Allgemeinen Anzeigers“ enthält eine Kritik über das am Buß- und Betttage in der hiesigen evangel. Kirche veranstaltete Kirchenkonzert, wobei unsere Orgel schlecht weggekommen ist. Der Herr Berichterstatter sagt: „Herrn Gust. Blörfelds (Lüdenscheid) auch in den technisch-schwierigen Tonverbindungen gut gebundenes Spiel, sowie die trotz wenig vorhandener Mittel künstlerische Registrierung gefiel uns ungemein. Der Orgel — äußerlich hochsein anzusehen — fehlt unbedingt ein Rollschweller und evtl. ein Fernwerk, welche Aenderungen wohl imstande wären, die Wirkungskraft der nach unserer Schätzung etwa 10—12 Register wesentlich zu erhöhen. Dem entgegen müssen wir konstatieren, daß unsere Orgel, der ja leider ein Rollschweller fehlt, nicht bloß äußerlich hochsein, sondern auch innerlich wirklich schön ist und Mittel zur Registrierung in ausreichendem Maße besitzt. Die Orgel, von der berühmten Firma C. F. Walcker

Suche per sofort
1 Schleifer
 für Spaten u. Hacken.
1 Schleiferlehrling
 sowie
1 Breitemeister
 für Schaufeln und Spaten u.
 Joh. Wilh. Winkhaus,
 Garthausen.

Junger
Bäckergeselle
 per sofort oder in 14 Tagen
 gegen hohen Lohn gesucht.
 Zu erfr. in der Exped. des
 Allgemeinen Anzeigers, Halver

Für unsere Werkzeug-Schlosserei
 suchen wir unter günstigen Be-
 dingungen u. sofort oder z. Oftern
 1913 einen Lehrling. Th. Enneper
 Söhne, G. m. b. H. Halver.

Für die Schlachtzeit
 empfehle:
Große
Fleischhackmaschinen
 verzinkt, mit 2 versch. Scheiben
 und 1 Wurst-
 trichter à M. **6.75.**

Salz
 in Säcken à 50 und 100 Pfd.
Buchweizenmehl
Safergrüße
 sowie sämtl. Gewürze.
Aug. Bollmerhaus,
 Kierspe-Bahnhof.

Bürsten-Waren
 aller Art
 empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Damen-, Herren- u. Kinder-
Regenschirme
 in hübscher Auswahl
Rudolf Johann, Garthausen.

MARKE  CHARDON
Griechische Edelweine
 Feine Morgen- und bewährte
 treffliche Medizinalweine
 Seit 1882 ärztlich verordnet.
 Echt unter Etiquette mit
Marke Chardon.
 Ferner: Ia. Markgräfler
 Rot- und Weissweine
 nur erstklassige **Kranken-**
Weine empfiehlt
A. Krugmann, Halver.

Junge, auf Fleisch gemästete
 prima
Passauer Gänse
 sauber gerupft und bratfertig
 liefert auf vorherige Bestellung
Ernst Neuser, Halver.
 Bestellungen für Weihnachten
 erbitte ich bis zum 15. Dezbr.
 spätestens

Mechanische Tischlerei
Albert Schmalenbach
Hohenplanken bei Halver i. W.

Verlobte
 werden um Besichtigung meiner interes-
 santen und grossen Musterzimmer-Aus-
 stellung gebeten, erstklassige süddeutsche
 Arbeit, mässige Preise. : : : : :
Ernst Rabenschlag, Hagen i. Westfalen
 Möbelfabrik
 Elberfelderstr. 49.

Einem geehrten Publikum von Halver
 und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung,
 daß ich im Hause der Frau Ww. Deiner.
Buschhaus, Kronprinzenstraße 14 hier-
 selbst ein

**Kolonial-, Manufaktur-
 u. Kurzwaren-Geschäft**
 eröffnet habe.

Durch gute Waren und reelle Bedienung
 werde ich bemüht bleiben mir einen dauernden
 Kundenkreis zu erwerben. Bei event. Bedarf
 bitte höfll. um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Jr. Wilh. Schulte.
Halver, Kronprinzenstraße 14

Oberbrügge.

Wohnung von 3—4 Zimmern (Mansarden) per 1. Januar
 zu vermieten, auch schon 1. Dezember beziehbar.

Max Laible, Oberbrügge.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid.

— Sauerfelderstraße 3 —

Postsparkonto Köln Nr. 13400.

Um den Andrang vom 1. auf die letzten 3 Tage des ablaufenden
 und die ersten drei des beginnenden Monats zu verteilen, ohne den
 Sparer im Zinsgenuß zu schmälern, erhielt das Statut für die städtisch-
 Sparkasse schon im Jahre 1903 nachstehenden § 16, der wenig bekannt zu sein
 scheint und deshalb erneut veröffentlicht wird: „Die Einlagen aus
 den ersten 3 Tagen des Monats werden vom 1., die weiteren Einlagen
 von dem auf die Einlage folgenden Tage ab verzinst. Bei Rück-
 zahlungen endigt die Verzinsung mit dem der Rückzahlung vorher-
 gehenden Tage, jedoch soll den Rückzahlungen in den letzten 3 Tagen
 des Monats der Zinsgenuß bis Ende des Monats verbleiben.“

Wilhelm Bell jr., Halver

empfehl

Nickelwaren

Kaffee-, Tee- u. Rahm-Service

Teekugeln, Tee- und Kaffeesiebe, Butter-
 dosen, Butterkühler, Butter- und Käse-
 glocken, Bisquittdosen, Saftkannen und
 Geleedosen, Brotkörbe, Eierbecher,
 Menagen, Pfeffer- und Salzstreuer, Bier-
 tablets, Bieruntersätze, Weinkörbe.
 Zahnstocher, Serviettenringe, Messer-
 bänckchen, Tischsuchklammern, Tafel-
 schuppen und Besen.

Bestecke — Tafelaufsätze.

Tortenplatten

in sehr schöner Auswahl

Rauchservice,

Zündholzständer, Aschenschalen etc. etc.

Neue moderne Lampen

als

**Tischlampen, Zuglampen, Küchen-
 lampen, Glühlampen etc. etc. etc.**

empfehl

H. Seefinghaus, Oberbrügge.

empfiehlt sich zur Anfertigung
 aller vorkommenden Bau- und
 Möbel-Tischler-Arbeiten in alt-
 renommierter Qualität zu Kon-
 kurrenz-Preisen.

Spezialität: Haus- und Zimmertüren,
 Flurabschlüsse, Fenster, Wohnungs-
 und Wirtschafts-Einrichtungen etc etc

Schieße mit Luft!

Diana Luftgewehre

sind nahezu gefahrlos und eignen sich daher zum
 Schießen in Hof und Garten, zur Jagd auf
 Spatzen, Mäuse, Ratten u. s. w., sowie als
Übungs- u. Unterhaltungswaffen.

Das Schießen mit Diana-Luftgewehren ist
 ein billiger Sport

der sowohl Erwachsene, wie Knaben und Jüng-
 linge aufs Beste zu unterhalten vermag.

Zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver,

Kirchstr. 5.

Preisliste gratis.

Die Angst

vor dem

Zahnziehen

die so viele Zahnleidende von einer rechtzeit. Be-
 seitigung schmerzhaft und verletzter Zähne abhält,
 ist seit der Anwendung meines unübertroffenen
 örtlichen Betäubungsmittels

völlig grundlos geworden.

Ihre eigene Ueberzeugung sowie die eingehenden
 glänzenden Anerkennungen werden Ihnen dies
 bestätigen — Künstl. Zähne mit und ohne Gaumen.
 Unsch. Plomben. Goldkronen. Herr Kaufm. R.
 schreibt: Bestätige Ihnen gerne, daß Sie mir 19
 schlechte Zähne und 7 Wurzelstümpfe gezogen, ohne daß
 ich irgend welche Schmerzen dabei empfunden habe.
 Ihre Methode ist einzig in ihrer Art.

Zahn-Praxis Mittnet, Hagen.

Teleph. 881. Kampstraße 18 b, I.

Empfehle für Weihnachten

Elektrische Taschenlampen

Elektrifiziermaschinen

Kinematographen

Laterna-Magistas

Elektromotore

Betriebsmodelle usw. usw.

Alles in erstklassiger Ausführung zu den billigsten
 Preisen.

Hugo Köhler, Halver,

Berlinerstraße 33.

Zum Herbst u. Winter

empfehle meine bekannt guten

SCHUHWAREN

und gebe solche sehr preiswert ab.

Habe mein Lager, bei günstiger Kaufgelegenheit,
 auf das reichhaltigste assortiert u. bin infolgedessen
 in der Lage, meinen werten Abnehmern, in jedem
 Artikel das äusserste bieten zu können.

Wilh. Bender, Halver.

NB. Gleichzeitig empfehle sämtliche Schuh-
 Bedarfsartikel, wie Streck- od. Ausfüll-Leisten,
 Platt- oder Senkfuss-Sohlen usw.

Puppen-Ausstellung.

Empfehle in grosser Auswahl:

Gekleidete Puppen,

sowie

Gestelle, Köpfe, Perücken

Arme, Hüte etc.

in reizenden Neuheiten.

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchstrasse 5.

Gemischter Chor Halver.

Donnerstag, den 30. November
 abends 8 Uhr

Hasen-Essen.

Anmeldungen zu demselben
 haben bis spätestens Mitt-
 woch bei den Vorstandsmit-
 gliedern zu erfolgen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Gemischter Chor Adler
Halver.

Donnerstag, den 30. Novbr.
 abends 9 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme
2. Weihnachtsfeier
3. Verschiedenes.

Anschließend: Chorstunde.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Turnverein Halver (e.V.)

Sonntag, den 3. Dezember,
 nachmittags 4 1/2 Uhr

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen
2. Kaiser Geburtstagsfeier
3. Jugendpflege
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünkt-
 liches Erscheinen bittet

Der Turnrat.

Wehr-Verein Bommeri.

Sonntag, den 3. Dezember er.
 nachm 5 Uhr

außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl.
3. Geburtstagsfeier S. M. des Kaisers.
4. Anschaffung neuer Statuten.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sängerbund „Eintracht“
Schalksmühle.

Donnerstag, abends 9 Uhr
Chorstunde.

Um allgemeines Erscheinen wird
 gebeten **Der Vorstand.**

Frisch eingetroffen!

Neue Sendung hochfeinen

Kappus

offerieren billigt

Max Müller & Co.,
 Kreuzberg und Anschlag.

Frische schwere Eier
 empfiehlt

Jr. Bangert, Halver.

Schokoladen, Kakao, Thee,
 Pralinen, gebrannte Mandeln,
 Bonbons, Eiswaffeln, Butter-
 tates, Mafonen usw. usw.
 frisch eingetroffen
Frau C. Lausberg, Halver.

Bratheringe

Mollmöpfe

Büchlinge

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Ia. Holländische

Wollheringe

per Stk. 5 Pfg.

Max Laible, Oberbrügge.

!!!

Achtung!
deutlich schreiben

ist bei Abfassung eines Inserates
 Hauptbedingung, weil sonst leicht
 Sachfehler entstehen und der
 Zweck des Inserates verloren
 geht. Wir bitten deshalb
 gut leserlich und nur auf
 eine Seite des Pa-
 pieres zu schreiben.
 Für die Rich-
 tigkeit
 telephonisch
 aufgebener
 Inserate leisten
 wir keine
 Garantie.

Geschäftsstelle d. Zeitung.